

18. Arbeitstagung der AG Kasuistik in der Lehrer_innenbildung

Lehrer*innen-Schüler*innen-Interaktionen. Methodologische und methodische Erkundungen

24. und 25. April 2025, Wien

Organisation: Evi Agostini, Eveline Christof & Tanja Obex

Beziehungen zwischen Lehrpersonen und Schüler*innen gelten in Unabhängigkeit des Professionalitätsverständnisses als wesentliche Gelingensbedingung von Lehr-Lernprozessen, und besondere Bedeutung erfahren diese in strukturtheoretischen Ansätzen. Solche Sichtweisen auf professionelles Handeln gestehen ein, dass die Beziehung zwischen Lehrer*innen und Schüler*innen nicht nur einen spezifisch-rollenförmigen, sondern immer auch einen diffusen Charakter aufweist (Helpser 1996; Oevermann 1996). Die komplexe Strukturlogik und Dynamik pädagogischer Beziehung zwischen Lehrer*innen und Schüler*innen zu verstehen und sich (reflexiv) zu den aus der speziellen Beziehung resultierenden Antinomien zu verhalten, sei kennzeichnend für die Professionalität von Lehrpersonen (Helsper 1996). Denn genau diese Struktur, die widersprüchliche Anforderungen an die Professionalität von Lehrer*innen erzeugt, begründet die Nicht-Standardisierbarkeit pädagogischer Tätigkeit von Lehrpersonen (ebd.). Diese Einsichten scheinen uns (auch) für die Lehrer*innenbildung bedeutsam, und wir fragen nach (fach-)didaktischen und empirischen Methoden, die es erlauben, in Phänomenen der Lehrer*innen-Schüler*innen-Interaktionen zugleich das Allgemeine und das Singuläre hervortreten zu lassen und damit Studierenden zu demonstrieren, dass für gelungenen Unterricht keine Technologien bereitstehen, die einfach vermittelt werden können.

Auf den ersten Blick erscheint Kasuistik als Königsweg einer zugleich theorieaffinen, wie praxisrelevanten – jedoch von aktuellem Handlungsdruck entlasteten – Einführung in die Problematiken des pädagogischen Handelns, die zudem vielversprechende Möglichkeiten zur Verknüpfung von Forschung und Lehre im Spannungsfeld zwischen Allgemeinem und Besonderem eröffnet (z. B. Wernet 2006; Barthel 2010). Dabei wird tendenziell von „Fällen“ ausgegangen, sodass „am Fall“ gelernt werden kann (vgl. z. B. Schuhmann 2017). Auf den zweiten Blick lässt sich im Rahmen der Kasuistik eine Reihe unterschiedlicher disziplinärer, method(olog)ischer Zugänge und didaktischer Gesichtspunkte ausmachen: So wurden in verschiedenen wissenschaftlichen Feldern und Lehrtraditionen ganz unterschiedliche Praktiken des Umgangs mit Fällen entwickelt.

Im ersten Plenarvortrag gilt das Interesse besonders dem Verhältnis von kasuistischen Zugängen und Beispielen. So möchten phänomenologische Vignetten (Agostini et al. 2024) als exemplarische Deskriptionen, ähnlich den kasuistischen Herangehensweisen, Allgemeines in konkreter Art und Weise zum Ausdruck bringen, ohne zugleich zu verallgemeinern oder sich einer subsumptionslogischen Vorgehensweise zu bedienen (vgl. z. B. Buck 1989).

Der zweite Plenarvortrag diskutiert die Zumutungen, mit denen Lehramtsstudierende im Rahmen kasuistischer Seminare in der Erziehungswissenschaft konfrontiert werden. Auf Grundlage von in der seminaröffentlichen Fallarbeit (insbesondere unter Anwendung der Objektiven Hermeneutik) beobachtbaren Phänomenen lassen sich spezifische Widerstände, Hemmnisse und Aneignungsstrategien der Studierenden explizieren. Dieser Modus lässt sich, so die zentrale These, einerseits hinsichtlich der theoretischen, begrifflichen und praxisbezogenen Uneindeutigkeit der erziehungswissenschaftlichen Anteile im Lehramtsstudium ausweisen, andererseits ist er methodisch-methodologisch eingelagert.

Im dritten Plenarvortrag werden ausgewählte Praktiken, insbesondere im Kontext der Lehrer*innenbildung, und damit in Zusammenhang stehende Charakteristika beispielhaft aufgegriffen und untersucht, auf welchen Prämissen sie beruhen bzw. welche Implikationen sie mit sich führen.

Weitere Beiträger*innen werden eingeladen, sich mit Fragen der Lehrer*innen-Schüler*innen-Interaktion sowohl aus allgemeinpädagogischer als auch fachdidaktischer Perspektive in Workshop-Sessions auseinanderzusetzen und damit einhergehend methodologische und methodische Erkundungen vorzunehmen.

Referenzen

- Agostini, E., Schratz, M. & Eloff, I. (2024). *Vignette Research: Research Methods*. Bloomsbury. 10.5040/9781350299412
- Barthel, C. (2010). Fallanalyse als Form forschenden Lernens. In C. Barthel & C. Lorei (Hrsg.), *Empirische Forschungsmethoden. Eine praxisorientierte Einführung für die Bachelor- und Masterstudiengänge der Polizei* (S. 231–265). Verlag für Polizeiwissenschaft.
- Buck, G. (1989). *Lernen und Erfahrung – Epagogik: zum Begriff der didaktischen Induktion* (3., erw. Aufl.). Wissenschaftliche Buchgesellschaft.
- Helsper, W. (1996). Antinomien des Lehrerhandelns in modernisierten Kulturen. Paradoxe Verwendungsweisen von Autonomie und Selbstverantwortlichkeit. In A. Combe & W. Helsper (Hrsg.), *Pädagogische Professionalität. Untersuchungen zum Typus pädagogischen Handelns* (S. 521–569). Suhrkamp.
- Oevermann, U. (1996). Theoretische Skizze einer revidierten Theorie professionalisierten Handelns. In A. Combe & W. Helsper (Hrsg.), *Pädagogische Professionalität. Untersuchungen zum Typus pädagogischen Handelns* (S. 70–182). Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Schuhmann, S. (2017). *Das Potential von Fallanalysen (Kasuistik) für die Frühpädagogik* <https://www.kita-fachtexte.de/uploads/media/KiTaFT_Schumann_2017_Fallanalysen.pdf>, Zugriff am 3.11.2024.
- Wernet, A. (2006). *Hermeneutik – Kasuistik – Fallverstehen. Eine Einführung*. Kohlhammer.

Call for Proposals

Kolleg*innen, die Interesse haben, einen Workshopbeitrag (Zeitrahmen 120 Min.) zum skizzierten Schwerpunkt zu leisten, werden gebeten, diesen in Form eines Abstracts (max. 3000 Zeichen) bis 16. Februar 2025 an obex@mdw.ac.at zu senden.

Organisatorische Hinweise und Anmeldung

Die Arbeitstagung findet am Institut für musikpädagogische Forschung und Praxis der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien (mdw) statt (Lothringerstraße 18, 1030 Wien). Die Teilnahme ist gebührenfrei; Reise und Übernachtungskosten tragen die Teilnehmenden. Für die Verpflegung in den Pausen wird gesorgt sein.

Anmeldungen zur Teilnahme an der Arbeitstagung bitte per Mail an: theresia.pantzer@univie.ac.at

Voraussichtlicher Ablauf der Tagung (Änderungen vorbehalten)

Donnerstag, 24. April 2024

- 11:30-12:00 Begrüßung & Organisation
- 12:00-13:00 Plenarvortrag I: Evi Agostini (Universität Wien)
- 13:00-13:30 Kaffeepause
- 13:30-15:30 Workshop-Session I
- 15:30-16:00 Kaffeepause
- 16:00-18:00 Workshop-Session II
- 18:00-19:00 Mitgliederversammlung AGK
- ab 19:00 Gemeinsames Abendessen (Details folgen)

Freitag, 25. April 2025

- 9:00-10:00 Plenarvortrag II: Imke Kollmer (Universität Hannover)
- 10:00-10:30 Kaffeepause
- 10:30-12:30 Workshop-Session III
- 12:30-13:00 Kaffeepause
- 13:00-14:00 Plenarvortrag III: Wilfried Datler (Universität Wien)
- 14:00-14:30 Abschluss und Ausblick